

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Behnwillie und Bekehrtaft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1822, Marktstraße 14 / Postfach Nr. 10086
Direktion: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Kontofällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß inbegriffen

Abzugspreise: Die 1 spaltige 10-Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Zeit 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
C. H. B. S. f. a. d. Nr. 55

Abzugspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.60 einschließlich 18 Pfg. Verfröherungs-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Deutschlands Antwort an die Welt:

Überwältigendes Bekenntnis zum Führer!

98,7 Prozent Stimmen für Adolf Hitler / Wahlbeteiligung 98,9 Prozent / Ein Wahlsieg wie ihn die Geschichte noch nie sah / Begeisterte Kundgebungen vor der Reichskanzlei und im Reich In Württemberg stimmten 99,2 Prozent für den Führer

Berlin, 29. März.

In geschlossenster Einmütigkeit hat die Nation am Sonntag dem Führer ihre Stimme gegeben. Der Tag trug festliches Gepräge: Strahlende Frühlingssonne stieg über dem Horizont empor und tauchte alles deutsche Land in eine Flut von Licht. Und wie der Tag, so trugen auch die Menschen ein festliches Gepräge in den Augen: Freudig bekanteten sie sich zur Ehre und Freiheit der Nation. Sie wußten: Ihre Stimme wird dem Friedensvorschlag des Führers ein Gewicht verleihen, vor dem sich die Welt beugen muß! Kaum, daß die Wahllokale geöffnet wurden, drängten sich die Menschen in ihnen und vor ihnen, um ja die ersten zu sein, die abstimmen. Aus allen Ecken des Reichs berichtete man, daß weitaus der größte Teil der Wähler schon in den frühen Vormittagsstunden abgestimmt hatte. Eine Spitzenleistung vollbrachte die kleine Gemeinde Wiebelsdorf im Landkreis Gera (Thüringen), wo um 9.40 Uhr vormittags alle 54 Stimmberechtigten für den Führer Adolf Hitler ihre Stimme abgegeben hatten.

In der Reichshauptstadt riefen um 7 Uhr morgens Markschreier die Wähler aus den Betten. Alle Gliederungen der Bewegung marschierten mit liegenden Fahnen und mit klingendem Spiel, das abgelöst wurde von den Kampfsliedern der Bewegung und von Sprechchören, durch die Straßen. Helles Fanfarengeklänge erinnerte jeden Volksgenossen an seine Pflicht. Und bald setzte zu den über 2000 Wahllokalen eine wahre Völkerwanderung ein. Tausende hatten den Ehrgeiz, die ersten zu sein, die für den Führer stimmten. Mit erstaunlicher Schnelligkeit wickelte sich der Wahlvorgang ab: rund 30 Personen wurden in einer Viertelstunde abgestimmt. Weitaus der größte Teil der Berliner hatte bereits um die Mittagsstunde seine Wahlpflicht erfüllt im Zeichen des Führerwortes, das von fast allen Wahllokalen rief: „... den einen mögen wir Partei sein, den anderen Organisation, den dritten etwas anderes — in Wahrheit sind wir das deutsche Volk!“

Der Führer wählt
Der Führer und Reichskanzler gab seine Stimme unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Köln im Abstimmungslokal am Potsdamer Bahnhof ab. Mit ihm wählten Reichsminister Dr. Franz, Reichspressesekretär Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Als der Führer mit seiner Begleitung im Wahllokal erschien, wurden sie vom Wahlvorsteher und den Beisitzern mit erhobener Rechten begrüßt. Nach der Wahlhandlung verabschiedete sich der Führer von den Wahlbeamten mit einem Händedruck und verließ unter den Beifallrufen der Reisenden, die Zeugen dieses Augenblicks waren, den Bahnhof.

Im Wahllokal der Minister
Mittelpunkt des Interesses zahlreicher „Schlachtenbummler“, zu denen sich viele Wähler aus dem Reich gesellt hatten, die sich Stimmzettel besorgten, um in Berlin wählen zu können, war wie immer das Wahllokal in der Goltwitschstraße. „Fürst Bismarck“ in der Jägerstraße, das traditionelle Wahllokal der Minister. Schon eine Stunde vor Beginn der Wahlhandlung hatte sich

hier eine große Menschenmenge, die den allerersten erscheinenden Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath mit Gattin herzlich begrüßte. Für den Tonfilm mußte der Reichsminister einige Worte in das Mikrophon sprechen: „Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk hundertprozentig mit einstimmigem Ja für Deutschland und für den Führer eintreten wird.“ Einige Minuten später erschien Reichsjustizminister Dr. Gartner mit Gattin.

Dr. Goebbels stürmisch begrüßt
Um 10 Uhr erschien in dem Augenblick, als ein Politischer Leiter eine 80-jährige Frau aus dem Wahllokal führt, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin beim „Fürst Bismarck“. Stumm drückt er der alten Frau, die trotz ihres Gebrechens die Wahlpflicht erfüllt, die Hand. Jubelnd wird Dr. Goebbels begrüßt. Als er die Wahlhandlung beendet hat, spricht er für die Tonfilmwoche ins Mikrophon: „Der Führer hat gestern alles gesagt: ich habe dem nichts mehr hinzuzufügen. Aber ich bin der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk einmütig hinter dem Führer steht.“ Kaum ist der Jubel, der Dr. Goebbels verabschiedet hatte, verklungen, kommen Reichsminister Dr. Frick mit Gattin, die Staatssekretäre Lam-

mers und Dr. Wehner, später Obergruppenführer Bräuner, der außerordentliche Gesandte in Wien, von Papen, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Alle wurden mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Die anderen Reichsminister und Reichsleiter wählten wie Reichsminister Kretz und Reichsminister v. Geyr-Rubenach in ihren zuständigen Wahllokalen; andere engste Mitarbeiter des Führers, die sich noch auf Wahlreisen befanden, auf Stimmzettel. So gab Ministerpräsident Göring in Weimar, Reichsarbeitsminister Seidte in Magdeburg, Reichsernährungsminister Darré in Schellen, Reichserziehungsminister Kull in Hannover, Reichsminister von Schwerin-Krosigk in Pehendorf, Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Dahlem die Stimme ab.

In der Hauptstadt der Bewegung wurde der Wahltag ebenfalls mit einem musikalischen Beden eingeleitet. Am auch die Auskügler zu verlassen, begann hier die Wahlhandlung schon um 7 Uhr morgens. Bis um 8 Uhr hatte bereits eine erstaunlich große Anzahl gewählt und um die Mittagsstunde trug bereits der größte Teil der Straßen-

Fortsetzung auf Seite 2

Vollendete Volkwerdung

Die von der ganzen Welt mit Spannung erwarteten deutschen Reichstagswahlen haben ein Ergebnis gebracht, das seine Gleichheit in der Geschichte aller Demokratien nicht findet. Mit 98,74 v. H. hat sich die Nation geschlossen hinter das Wort des Führers gestellt, daß er seinen Zentimeter breit von den Forderungen der deutschen Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung zurückweichen werde. Gleichzeitig aber hat sich auch das deutsche Volk mit einer in der Welt noch nicht dagewesenen Einmütigkeit zu den Friedensvorschlägen Adolf Hitlers bekant und damit zum Ausdruck gebracht, daß es die Vorschläge vom 7. März rückhaltlos als die Grundlage jeder Friedenssicherung in Europa ansieht.

Wir können schon jetzt, da die Rotationsmaschinen in London und Paris, in Prag und anderorts kaum zu laufen begonnen haben, voraussagen, daß man sich dort bemühen wird, diese bisher beim deutschen Volk ganz ungewohnte Einmütigkeit nach zwei Richtungen zu untersuchen und herabzulassen. Zunächst wird man die gewagtesten Erklärungen für das deutsche innerpolitische Ereignis der Volkwerdung der deutschen Nation suchen wollen. Für die einen wird die Übung des Rätsels „Diktatur“ heißen. Ein Blick auf die Wahlstatistik kraft sie lügen. Die Stimmabgabe ist genau nach den Grundfäden erfolgt, wie sie auch im Novemberbestand Geltung haben sollten. Niemand ist beeinflusst worden, keine Stimme in diesem oder anderem Sinne abgegeben und der in der Auslandspresse so beliebte „Terror der SA“ zeigte sich nur darin, daß die SA-Männer Kranken und Gebrechlichen ihre Kraftwagen kostenlos zur Verfügung stellten. Die Welt war vierzehn Jahre lang gewohnt, Deutschland nach den in Kapital und Presse vorherrschenden Juden und ihren Gefolgsleuten zu beurteilen. Diese Kräfte waren bei dieser Wahl allerdings ausgeschlossen. Die deutsche Nation hat aus eigenem Empfinden heraus entschieden, ohne Unterschied von Rassen, Ständen und Konfessionen, Politiker und Redakteure in Staaten, in denen sie von diesen Gegenseiten leben, werden daher dieses Ergebnis der deutschen Reichstagswahl nicht verstehen können.

Außenpolitisch gesehen, wird man sich in Paris und London nun doch sagen müssen, daß die Vorschläge Adolf Hitlers nicht die „Kampfhafte Verhütung eines zur Stützung der innerpolitischen Macht nach außenpolitischen Erfolgen suchenden „Kulturators“ sind. Im Gegenteil, es könnte den Staatsmännern am Quai d'Orsay sehr peinlich werden, wenn Adolf Hitler als Sprecher der Nation sie im Falle einer Ablehnung seiner Friedensvorschläge fragen würde, in wessen Auftrag er gegen seinen Friedensplan aufträte. Es wäre jeder dieser Staatsmänner froh, wenn er nur die Hälfte des Hunderttausend von Stimmen in seinem Volk bekäme. Den Adolf Hitler am 29. März erhalten hat. Ein geringfügiges Abtun der Vorschläge Adolf Hitlers ist daher nicht mehr möglich. Es sind nicht mehr die Vorschläge eines Mannes, sondern die eines 68-Millionen-Volkes, das seinen Weg im Herzen Mitteleuropas zu behaupten gewillt ist und behaupten wird, auch dann, wenn gewisse

Gesamtergebnis im Reich:

Das vom Reichswahlleiter errechnete vorläufige Gesamtergebnis lautet:

Für die Liste und damit für den Führer	44 409 525
Gegen die Liste und ungültig	542 954
Abgegebene Stimmen	44 952 476
Wahlberechtigte	45 428 641
Davon 1 770 129 Stimmzettel.	

Das ergibt in Prozenten für die Liste und damit für den Führer 98,79. Die Wahlbeteiligung beträgt 98,95 Proz.

Der Dank des Führers

Berlin, 30. März.

Am Sonntag am Witternacht, als an hand der letzten Zusammenzählung endgültig zu überblicken war, daß der Führer am 29. März einen Wahlsieg errungen hat, wie er in der Geschichte einzigartig dasteht, empfing der Führer im Kabinettssaal der Reichskanzlei die Mitglieder der Reichswahlkampfleitung der NSDAP, die ihm von Reichsminister Dr. Goebbels vorgestellt wurden, jene Männer, die drei Wochen lang Tag und Nacht unermüdlich

mit nur wenigen Stunden Schlaf gearbeitet haben, um dieses so gewaltige und einmütige Bekenntnis der deutschen Nation zu ihrem Führer organisatorisch und propagandistisch vorzubereiten. Der Führer begrüßte jeden dieser Männer mit festem Händedruck und dankte ihnen für diesen so grandiosen, ebenfalls in der Geschichte wohl einmalig dastehenden Aufklärungszug mit einer herzlichlichen Ansprache für ihre große Leistung. Er wies darauf hin, daß der schönste Dank aber das erhebende Bewußtsein jedes einzelnen sei, daß er mit dabei sein durfte.

Staatsmänner glauben sollten, daß sie dieses Ergebnis der deutschen Reichstagswahl mit Gewalt forcieren könnten.

Eine dritte Gruppe wird sich mit Begeisterung auf den lächerlichen Hundstafel der Gegenstimmen stützen. Soweit nicht ausgesprochene Dummheit in Frage kommt, kann es sich bei diesen nur um jene verbrecherischen Elemente handeln, die aus keinem Volk gänzlich ausgegrenzt werden können. Wenn fremde Staatsmänner und Politiker mit diesen Elementen gemeinsame Sache machen wollen, so ist das eine Angelegenheit des Geschmacks.

Wir jedenfalls werden immer dafür sorgen, daß Verbrecher auf das Schicksal der deutschen Nation keinen Einfluß erhalten.

Das von Adolf Hitler begonnene Werk der deutschen Volkserziehung ist am 29. März 1933 vollendet worden. Damit beginnt ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte — eine neue Zeit, der sich auch in den kommenden Tagen und Jahren die ganze Nation würdig erweisen wird!

Josef Mader.

Der Verlauf des Wahltages

Fortsetzung von Seite 1

posanten das Abstimmungszeichen. Kehtlich war es in Augsburg; in Regensburg standen die Wähler schon eine Stunde vor Beginn vor den Wahllokalen Schlange. In kleineren Orten Niederbayerns ging die Bevölkerung nach dem Gottesdienst vielfach geschlossen zur Wahl.

Festliche Wahl in Hamburg

In der alten Hansestadt herrschte in den ersten beiden Wahlstunden ein starker Andrang zur Stimmabgabe. Trotzdem wickelte sich die Wahlhandlung sehr rasch und ohne jede Reibung ab. Um 10 Uhr und um 11 Uhr trugen schon viele Häuser die weithin leuchtende Aufschrift: „In diesem Hause hat alles gewährt!“ Ganz besonders stark war der Andrang in den Wahllokalen für die Seelente, die im Hafen erlichtet waren. Viele Seelente, die mit ihren Schiffen in den letzten Tagen Hamburg verlassen haben, hatten schon früher ihre Stimme abgegeben und mit Stolz kann festgestellt werden, daß die deutsche Seeleute hundertprozentig ihre Pflicht erfüllt haben. Ebenso war es in allen andern Städten der Nordmark und Nordhannovers.

Saarvölk wählt zum ersten Male zum Reichstag

Das deutsche Saarvölk hatte seinen besonderen Ehrentag. Zum ersten Male seit 17 Jahren dürfen die Saardeutschen wieder ihre Stimme für eine deutsche Volksvertretung abgeben. Mit der gleichen Begeisterung, mit der die Saarbevölkerung sich vor einem Jahre zum Reiche bekannte, bekundete sie am Sonntag ihre Entschlossenheit, der Politik des Führers und Befehlers der Saar zu folgen. Auch in Saarbrücken standen die Menschen schon vor Beginn der Wahlhandlung Schlange vor den Wahllokalen. Als um 12.30 Uhr die Luftkisse „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ über Saarbrücken erschienen und mit feierlicher Begeisterung begrüßt wurden, hatte die Bevölkerung zum größten Teil ihre Stimme abgegeben.

In allen anderen Gauen

herrschte die gleiche feierliche Stimmung. Fanfaren und Trommeln riefen in A d u i g e r berg zur Wahl, wo als erster Gauleiter Koch seine Stimme abgab. Auch hier haben um 11 Uhr mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Pflicht erfüllt. In Dresden mahnten Fanfaren vom Turm der Kreuzkirche und vom Balkon des alten Rathauses zur Pflicht an Reich und Volk — auch hier herrschte in den ersten Morgenstunden ein beängstigendes Gedränge. In Baden, im Ruhrland, in Schlesien, in Hessen-Kassau — und überall im weiten Reich zeigte sich das gleiche Bild.

Frühzeitiger Wahlschluß

Nach im ganzen Reiche herrschte am Nachmittage Wohlruhe. Nur langsam tröpfelten noch die Wähler und in sehr vielen Wahllokalen hatten schon in den frühen Nachmittagsstunden alle Wähler abgestimmt. Das war sowohl in den Großstädten als auch in den Dörfern der Fall. Indessen sammelten sich vor den Rathäusern und auf den öffentlichen Plätzen der Städte die Menschenmassen, um auf die Bekanntgabe der ersten Wahlergebnisse zu warten.

Die Reichshauptstadt huldigt dem Führer

Schon am Nachmittage des Wahltages sammelten sich auf dem Wilhelmplatz viele Tausende, um nach ihrer einmütigen Stimmabgabe für den Führer ihm auch persönlich ihre Treue und Liebe kund zu tun. Als die 6. Stunde vorüber und damit die Wahl geschlossen war, wurde das Gedränge geradezu beängstigend. Der ganze Wilhelmplatz bis tief in die anliegenden Straßen hinein war schwarz von Menschen. Wie am Nachmittage mußte sich der Führer immer wieder zeigen. Wenn er dann den Balkon betrat, begleitet von seinen Mitarbeitern, den Reichsministern, brach ein Orkan des Jubels los, wie er in der Geschichte dieses Volkes nur an wenigen Tagen erlebt wurde. Bald waren alle Sperren durchbrochen und jeder Besucher mußte schon kurze Zeit nach Wahlschluß umgelenkt werden. Auf dem Wilhelmplatz selbst waren Lautsprecher aufgestellt, die Musik und die Wahlergebnisse übertrugen. Sobald ein Wahlergebnis angekündigt wurde, verstummte der fröhliche Lärm, um nach jeder größeren Zahl eine Stille anzunehmen, die einem fast die Ohren sprengte. Nur mit Mühe konnten die Abperzungsmannschaften einen

schmalen Weg vom Propagandaministerium zur Reichskanzlei freigehalten. Jedesmal, wenn der Reichspropagandaminister zum Führer oder zurück in das Ministerium fuhr, wurden dem Eroberer Berlins minutenlange Kundgebungen dargebracht. Die Stimmung der Massen steigerte sich zu einem unbeschreiblichen Jubel, als die erste Teilschaltung verkündet wurde, aus der man erkannte, daß in der Tat das ganze deutsche Volk sich einmütig hinter den Führer gestellt hatte.

Ein ununterbrochener Zug war es, der von den ersten Abendstunden bis tief in die Nacht hinein nach dem Wilhelmplatz zog. Ein Meer freudig gestimmter Menschen wogte auf und ab vor dem Haus, das dem Führer Arbeitsstätte und Heim zugleich ist. Vor der Reichskanzlei konnte selbst die Schuppe gegen den Jubel der Menschen nicht an. Es gab keine Sperre, es gab nur Freude, Freude, immer wieder Freude. Vaterländische Lieder, die die Vereinerung der Rheinlande feierten, die Nationallieder und alte Kampflieder lösten einander ab.

Im Vorgarten der alten Reichskanzlei war in den späten Abendstunden der Ruf nach dem Führer laut. Unter Begleitung von Fackelträgern aufmarschierte. In die Reihen stimmte immer wieder von neuem die Menge ein. Immer wieder erschollen begeistert und unbändig die Rufe nach dem Führer. Und wenn er dann auf dem Balkon hinaustrat und lächelnd und ergriffen die Menge grüßte, dann klang der Jubel wie das Rauschen des Meeres. Und wie sie dort standen, Mann und Frau, jung und alt, Kämpfer der Idee aus allen Gliederungen, alle befehle wohl innerlich nur das eine: Dank an den Führer, der dieses Millionenvolk einigte, der die ganze deutsche Nation zu einem Willen erzog, Dank und Bitte an den Herrgott, daß er diesen Mann dem deutschen Volk noch lange erhalte.

Die durch den Lautsprecher bekanntgegebenen Wahlergebnisse wurden mit tosendem Beifall aufgenommen. Und wenn anfangs noch bei der Nennung der Stimmen, die gegen die Liste fielen, Pfuirufe laut wurden, so erloschen später die verflüchtend wenig Bedauerndemerten, die immer noch nicht heim zu ihrem Volke gefunden haben, das Geschick der Menge. Am Mitternacht zeigte sich

Adolf Hitler noch einmal, mit ihm erschien auch Rudolf Heß auf dem Balkon der Reichskanzlei. Aus der Menge streckten sich die Arme dem Führer entgegen. Fächchen wurden geschwungen und spontan stiegen immer wieder das Lied der Deutschen und die Hymne des unerglichen Horst Wessel zum nächstlichen Himmel.

Wahlbegeisterung auch bei den Reichsdeutschen im Ausland

Berlin, 29. März.

Die Begeisterung, die das deutsche Volk am Tage des Bekanntnisses zu Ehre, Freiheit und Frieden beherzigt, erfüllte auch die Reichsdeutschen im Auslande. Wo immer es möglich war, eilten sie in Sonderzügen, Omnibussen und Kraftwagen in die Grenzstationen, um ihre Stimme für Adolf Hitler abzugeben. Wo dies nicht möglich war, wie in Palästina, in Chile und vor allem in den Binnenländern der Uebersee, da sandten sie mit Hunderten und Tausenden von Unterschriften Treuekundgebungen an den Führer. Die Deutschen aus der Randschurei versammelten sich auf einem Ritterschiff

in Dairen und stimmten hundertprozentig für Adolf Hitler. Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. In Griechenland sammelten sich die Reichsdeutschen zu denen sich auch die aus Südslawien und Albanien gesellten, auf dem Dampfer „Arta“. Von 611 abgegebenen Stimmen waren 608 für den Führer. Die Reichsdeutschen in Mittelamerika stimmten auf den in den verschiedenen Häfen liegenden deutschen Dampfern ab. Die Reichsdeutschen aus der Tschekoslawakei stimmten in den Grenzorten ab, die reichsdeutschen Wähler aus Warschau in Allenstein; sie legten am Reichsdeutschen in Dohrnstein einen Kranz nieder. Die Reichsdeutschen aus Bosnien und Romereilen beteiligten sich in einer noch nie dagewesenen Anzahl an der Wahl. In Danzig mußte das Seefischschiff „Prußen“ sechsmal die Fahrt auf hohe See unternehmen, um den Besitzern der 8450 Stimmrechte Gelegenheit zur Wahl zu geben. Der größte Teil der Pariser deutschen Kolonisten kam nach Saarbrücken, um dort abzustimmen.

Die Reichsdeutschen aus Estland wählten zum größten Teil in Tallinn wohin sie mit sechs Sonderzügen gekommen waren. Sie wurden mit klingendem Spiel empfangen und wurden von Gauleiter Wächter mit einem herzlichen Telegramm begrüßt.

Einzelergebnisse im Reich

Raum war die Wahlhandlung beendet, da ließen auch schon die ersten Wahlergebnisse ein:

(Abkürzungen: Stb = Stimmberechtigte + Stimmzettel, Abg = Abgegebene Stimmen, F = für den Führer, G = Gegen die Liste.)

Wiesbaden (Hessens): Stb 54, F 54.
 Jantenhaus (Steinernes Meer): Stb 30, F 30.
 Knechtel (bei Gunden): 100 u. G. für den Führer.

Kiel (Stimmlokal der Seeleute): Abg 2035, F 2029.

Stadt St. Jürgens (Saarpfalz): Stb 21 556, Abg 21 552, G 1, F 21 551.

Stadt Frankenthal (Saarpfalz): Stb 17 223, Abg 17 217, G 29, F 17 194.

Stadt Neustadt a. Saardt (Saarpfalz): Stb 48 878, Abg 48 788, G 70, F 48 718.

Die Reichsdeutschen aus Kopenhagen auf der Reichshöhe Mecklenburg: Abg 253, F 253.

Stadt Naumburg (Sachsen): Stb 27 657, Abg 27 322, G 494, F 26 828.

Kalber-Lautert: Stb 36 398, Abg 36 281, G 271, F 36 010.

Gleiwitz: Stb 72 257, Abg 70 324, G 1296, F 69 028.

Jüttau: Stb 28 325, Abg 28 242, G 268, F 27 974.

Ludwigshafen: Abg 74 828, G 443, F 74 385.

Kaiserlautern: Abg 44 621, G 29, F 44 592.

Hannau: Abg 37 230, G 534, F 36 696.

Altenstein: Abg 25 371, G 84, F 25 278.

Fortmund: Abg 370 968, G 6671, F 364 297.

Duisburg-Essen: Abg 282 557, G 1232, F 281 325.

Wilhelmshaven: Stb 18 147, Abg 17 936, G 144, F 17 842.

Wormburg: Abg 18 328, G 50, F 18 278.

Gelsenkirchen: Abg 211 085, G 2780, F 208 305.

Kolberg: Abg 22 203, G 322, F 21 881.
 Ziegen: Stb 55 067, Abg 54 663, G 1163, F 53 502.

Bodum: Abg 211 770, G 1320, F 210 450.
 Chemnitz: Abg 242 988, G 6643, F 236 345.
 Gannover: Abg 331 006, G 7230, F 323 776.
 Reichsdeutsche aus der Schweiz in Vorstadt: Stb 2058, F 2046, G 12.
 Rülheim-Ruhr: Abg 93 777, F 93 496, G 281.
 Rülheim: F 68 862, G 1262.
 Göttrich: Abg 16 089, F 15 957, G 132.
 Gersheim: Abg 23 492 (= 99,6 v. G.), F 23 391, G 101.
 Glogau: Stb 19 906, Abg 19 536, F 19 101, G 435.
 Offen: Abg 447 024, F 444 044, G 3580.
 Münster: Abg 87 465, F 86 176, G 1289.
 Krefeld: Stb 115 800, Abg 115 299, F 113 001, G 2298.
 Götth: Stb 35 267, Abg 35 138, F 34 787, G 371.
 Oberhausen: Abg 122 574, F 122 127, G 447.
 Hoidau: Abg 59 539, F 58 359, G 1190.
 Gauen i. S.: Abg 80 405, F 78 150, G 2255.
 Hild: Abg 544 430, F 539 372, G 5058.
 Mainz: Abg 102 845, F 99 974, G 2871.
 Kiel: Stb 166 782, Abg 163 618, F 166 683, G 2935.
 Schneidemühl: F 29 010, G 328.
 Braunshweig: Abg 127 890, F 127 149, G 731.
 Gelsenkirchen: Abg 211 085, F 208 305, G 2780.
 Krefeld: Stb 301 011, Abg 296 543, F 293 524, G 2899.
 Osnabrück: F 66 410, G 1202, Abg 67 612, Stb 68 008.
 Eickeln: F 186 542, G 4154, Abg 190 496.
 Krefeld: F 76 963, G 840, Abg 77 763.
 Süderstadt: F 99 658, G 1749, Abg 99 438.
 Wünnen: F 544 216, G 4011, Abg 530 227.
 Mülhingen: F 33 872, G 551, Abg 34 423.
 Gertur: F 106 553, G 991, Abg 106 546, Stb 107 512.
 Walsenburg: F 24 739, G 125, Abg 24 864.
 Delmenhorst: F 21 700, G 434, Abg 22 134, Stb 22 246.
 Freilburg: F 24 538, G 462, Abg 23 000, Stb 23 792.
 Königsberg: F 225 765, G 1261, Abg 227 029, Stb 231 436.
 Koblenz: F 46 781, G 328, Abg 47 167.
 Trier: F 52 416, G 411, Abg 52 727.
 Rodin: F 20 298, G 66, Abg 20 264.
 Stolp: F 20 982, G 314, Abg 20 296.
 Götting: F 50 912, G 322, Abg 51 234.
 Karlsruhe: F 112 450, G 1401, Stb 118 549.
 Duisburg-Essen: F 281 325, G 1232, Abg 282 557, Stb 287 931.
 Gollat: F 16 966, G 31, Abg 16 997.
 Hildesheim: F 43 236, G 841, Abg 44 976, Stb 46 221.
 Potsdam: F 55 655, G 850, Abg 56 514.
 Hagen: F 104 010, G 1960, Abg 103 970.
 Altona: F 169 360, G 4555, Abg 178 915.
 Westermünde: F 150 235, G 1382, Abg 151 817.
 Wünnen-Blaband: F 86 496, G 735, Abg 87 221, Stb 88 249.
 Giesdal: F 22 737, G 379, Abg 23 116, Stb 23 188.
 Heidelberg: F 58 492, G 377, Abg 59 069.
 Freilburg i. H.: F 69 915, G 2974, Abg 72 889.
 Pforzheim: F 54 982, G 951, Abg 55 933.
 Rannheim: F 186 498, G 4463, Abg 190 951.
 Buppertal: F 300 496, G 1374, Abg 301 870.
 Frankfurt-M.: F 296 612, G 10 617, Abg —.
 Tilsit: F 39 304, G 190, Abg 39 494.
 Weimar: F 35 435, G 350, Abg 36 005, Stb 36 099.
 Rülheim a. Ruhr: F 93 496, G 281, Abg 93 777, Stb 94 481.
 Bern: F 60 771, G 838, Abg 61 609.
 Schwertin: F 58 717, G 414, Abg 59 331.
 Wiesbaden: F 120 038, G 1354.
 Bielefeld: F 85 099, G 2541, Abg 90 640, Stb 91 400.
 Gunden: F 20 428, G 910, Abg 21 338, Stb 22 516.
 Ruy: F 37 558, G 143, Abg 37 701, Stb 37 735.
 Oberhausen: F 122 127, G 447, Abg 122 574, Stb 123 342.
 Stadtreis Baden (Schlesien): F 42 727, G 1297, Abg 44 024.
 Halle: F 147 502, G 3528, Abg 151 090.
 Fulda: F 18 922, G 16, Abg —.
 Deiza: F 75 326, G 703, Abg 76 029, Stb 76 787.
 Regensburg: F 226 569, G 3368, Abg 231 937, Stb 234 499.
 Bonn: F 68 900, G 739, Abg 69 639, Stb 70 371.
 Göttingen: F 32 474, G 58, Abg 32 536.

Ergebnisse aus den Reichswahlkreisen

Wahlkreis	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste	Abgegebene Stimmen	Wahlberechtigt
Sachsen	1102302	6339	1108641	1114032
Berlin	1244980	9115	1254095	1266125
Potsdam II				
Potsdam I				
Frankfurt-Od.				
Pommern				
Breslau	819073	10797	829870	838157
Leipzig	890670	10567	901237	916485
Oppeln	1177282	13244	1190526	1184788
Magdeburg				
Merseburg				
Thüringen	1579088	1606	1580694	1602728
Schlesw.-Holst.	1112489	23080	1135569	1158005
Weser-Ems	1055704	15662	1071366	1087511
Niederrhein	729388	9716	739104	752966
Südharde				
Braunschweig	1410593	11419	1422012	1436513
Westfalen-Nord	1680673	36192	1716865	1724287
Westfalen-Süd	1729328	20394	1749722	1776580
Hessen-Kassau	1729769	16867	1746636	1766791
Rhein-Kaen	1563581	14947	1578528	1592782
Koblenz-Trier				
Düsseldorf-Ost	1527550	7758	1535308	1552555
Düsseldorf-West				
Oberbayern	1809532	17218	1826750	
Schwaben	861056	7207	868263	871880
Niederbayern				
Franken	1173779	1434	1175213	1176358
Palz	1305053	26020	1331073	1367248
Preußen-Bang.	934608	24703	959311	971089
Leipzig				
Chemnitz	1307761	28679	1336440	1354610
Jwidau	1884225	16331	1900556	1908157
Württemberg	1578128	26410	1604538	1630595
Baden	955217	15887	971104	982373
Hessen-Darmst.	841310	37177	878487	899897
Hamburg	655046	5680	660726	665557
Mecklenburg				



Nagold am Vorabend der Wahl

Der Führer rief zum letzten Appell

Nach dem Gemeinschaftsbesuch der Führer am Freitag Mittag aus den Kruppwerken in Eilen, den die größeren Betriebe innerhalb der Kreiskommune, während der Großteil der Bevölkerung am „Alten Kirchturn“ Ohrenzeuge dieser erhebenden Kundgebung war, versammelten sich die braunen Formationen und die Nagolder Bürgerwehr am Samstag Abend nach vorangehendem Propagandamarsch, an welchem die politische Leitung und alle Gliederungen teilnahmen, im Löwenjaul.

aus tagtäglich als Trommler tätig waren, eine noch nie erlebte Begeisterung und das Bewußtsein für die Größe der Zeit schätzten können.

Dann waren wir Zeuge der herrlichen Führerrede aus den Kölner Messhallen, ließen uns den letzten Appell unseres großen Kanzlers tiefinnerlich zu Herzen gehen. Die Rede selbst wird morgen veröffentlicht. In das feierliche Geläute der Kölner Domglocken mischten sich in ganz Deutschland, so auch hier der Gesang des Alt-niederländischen Dankgebets: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“, ein Abschlus, der schöner und würdiger nicht gestaltet und gedacht werden konnte. Und wenn ernste Männer dabei geweint haben, sie brauchen sich der Tränen nicht zu schämen.

Ein Fackelzug der Formationen, voran der SA-Spielmannszug und die Stadtpfaffe beendeten die letzten örtlichen Vorbereitungen.

Kreisleiter Bachner WDK, hielt nach Eröffnung der Versammlung durch den stellvertretenden Ortsgruppenleiter Deubel eine zündende Ansprache, an die Liebe zur Heimat, an die Verpflichtung Deutschland gegenüber und an die Dankbarkeit an unseren Führer mahnend. Weiter, so sagte der Kreisleiter, habe er und der Stab keine Redner in den letzten zwei Wochen, an denen sie im Kreis und darüber hin-

Der Wahlsonntag

Ein einziges Bekenntnis zum Führer

Schon zwei Tage prangte die ganze Stadt im Schmutz der Fahnen, die gestern im frischen Blau besonders lebhaft flatterten. Die Hitlerjugend hielt in der Frühe großes Weiden. Um 8,15 Uhr traten wiederum die Formationen zum Propagandamarsch an, um anschließend als Erste ihrer Wahlpflicht zu genügen. In beiden Wahllokalen war in den Vormittagsstunden ein lebhaftes Kommen und Gehen; um 11 Uhr marschierten die Angehörigen der NSDAP, hinter der Stadtpfaffe geschlossen zur Wahlurne, während die Stadtpfaffe vor der „Köhlererei“ bis 12 Uhr konzentrierte.

Um 17 Uhr wurde die Wahlhandlung in den kleineren Gemeinden des Kreises abgeschlossen und bereits 10 Minuten nachher liefen die ersten telefonischen Meldungen beim Oberamt ein. Die Städte Nagold, Altensteig, Haiterbach, Wildberg und die Gemeinde Eshausen schlossen ihre Wahllokale um 18 Uhr und punkt 19 Uhr war das überwältigende Gesamtergebnis des Kreises Nagold.

ein Sieg auf der ganzen Linie

besammen. Von 16 520 Wahlberechtigten in 37 Gemeinden haben nur 26 mit Nein gestimmt. Diese verteilten sich auf 11 Gemeinden, Nagold hat von dieser Sorte Menschen: fünf! Nicht abgestimmt haben im ganzen Kreis 106 Personen, davon entfallen 75 nachweislich auf Schwerkranken die nicht zu den Wahllokale gebracht werden konnten und 31 auf religiös Betrierte, wovon allein 20 in Haiterbach zu suchen sind.

Trotz der 26 Reinsager und dieser 106 armen, bedauernswerten Menschen konnte der glänzende Sieg — das reichste Bekenntnis zu unserem Führer — in Stadt und Kreis Nagold nicht angehalten werden!

Als Beobachter vor den beiden, beieinanderliegenden Wahllokalen konnte man Zeuge rühmlicher Begebenheiten sein. Die vom NSKK und heiligen Kraftwagenbesitzern zur Verfügung gestellten Autos, führten alle Männer und Frauen, Kranke und auch Gehende Behinderte vor die Wahlurnen. Die Mitglieder des Sanitätskorps und der weiblichen Samaritanerinnen-gruppe führten oder trugen diese pflichtbewußten Menschen vor die Urne — das waren ehrfurchtgebietende, unerschütterliche Augenblicke. Um 12 Uhr hatte schon über die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt.

Ergebnis der Reichstagswahl im Kreis Nagold

Stimmbezirk	Stimmberechtigtenzahl			Wahlergebnis		
	Stimm-berechtigt	mit Stim-men abgestimmt	Stimmzahl (Sp. 2 und 3)	für den Führer	gegen die Liste	Stimmzahl (Sp. 5 und 6)
Nagold						
1 Kotes Schulhaus	1262	52	1314	1300	1	1301
2 Knabenschulhaus	1305	45	1350	1334	4	1338
3 Waldeck	17	45	62	62	—	62
4 Kreisfrankenhaus	26	36	62	62	—	62
5 Altensteig Rathaus	974	42	1016	1002	4	1006
6 Schulhaus	780	45	825	816	1	817
7 Altensteig-Dorf	122	3	125	125	—	125
8 Heilingen	182	4	186	186	—	186
9 Bernsdorf	251	5	256	256	—	256
10 Beuren	81	—	81	81	—	81
11 Bödingen	330	8	338	338	—	338
12 Ebershardt	232	9	241	239	—	239
13 Eshausen	785	16	801	796	2	798
14 Eßlingen	458	20	478	475	3	478
15 Ecauhausen	519	6	525	525	—	525
16 Emmingen	392	9	401	401	—	401
17 Etmannsweiler	154	2	156	156	—	156
18 Hainbrenn	171	5	176	176	—	176
19 Hainweiler	101	1	102	102	—	102
20 Gaugenswald	81	6	87	86	—	86
21 Gailingen	564	13	577	577	—	577
22 Haiterbach	1059	19	1078	1045	2	1047
23 Hieshausen	291	14	305	302	1	303
24 Hinderbach	176	7	183	181	—	181
25 Oberhambdorf	291	1	292	292	—	292
26 Oberthalheim	318	9	327	325	1	326
27 Pfondorf	183	7	190	189	—	189
28 Rohrdorf	455	11	466	460	—	460
29 Roffelden	316	13	329	326	2	328
30 Schillingen	167	2	169	168	—	168
31 Schönbrenn	270	5	275	275	—	275
32 Simmersfeld	330	4	334	334	—	334
33 Spielfeld	362	4	366	366	—	366
34 Sulz	559	4	563	561	—	561
35 Ueberberg	241	6	247	247	—	247
36 Unterschwanndorf	66	—	66	64	1	65
37 Untertalheim	389	8	397	396	—	396
38 Walldorf	484	7	491	485	—	485
39 Wart	238	4	242	240	—	240
40 Wenden	131	2	133	132	1	133
41 Wildberg	822	86	908	905	3	908

Vorläufiges amtliches Endergebnis der Wahl

DNB, Stuttgart, 30. März. Gegen 1,20 Uhr morgens lag beim Reichswahlleiter das vorläufige amtliche Endergebnis aus allen 35 Wahlkreisen vor. Danach haben von 45 428 641 Wahlberechtigten sich an der Wahl beteiligt: 41 952 476, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 92,5 Prozent.

Von den 41 952 476 Stimmen wurden abgegeben: 1. Für die Liste und damit für den Führer: 44 409 522 Stimmen 2. Gegen die Liste und somit ungültig: 542 924 Stimmen 3. Es sind somit 98,29 Prozent aller Stimmen für die Liste und den Führer abgegeben worden.

Ergebnisse aus Württemberg und Hohenzollern

Kreis	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig	Abgegebene Stimmen	Wahlberechtigt
Stuttgart-Stadt	309819	4619	314438	316190
Stuttgart-Amt	35308	315	35623	35805
Kalen	24063	307	24370	24572
Badnang	21745	78	21823	21924
Balingen	38980	386	39366	39459
Besigheim	23047	76	23123	23263
Biberach	24822	157	24979	25154
Blaubeuren	14807	105	14912	14924
Böblingen	24837	263	25100	25244
Brackenheim	15830	29	15859	15884
Calw	19084	56	19140	19122
Craillenheim	16508	24	16532	16572
Ehingen	17271	123	17394	17437
Ehningen	18869	371	19240	19288
Ehlingen	52233	323	52556	52745
Freudenstadt	25398	73	25471	25434
Gaildorf	13207	18	13225	13290
Geislingen-St	29977	262	30239	30326
Gerabronn	16684	54	16738	16807
Gmünd	29043	136	29179	29318
Göppingen	47474	680	48154	48656
Hall	19871	51	19922	19927
Hechingen	24311	194	24505	24830
Heidenheim	35017	344	35361	35435
Heilbronn	71069	70	71139	71205
Herrenberg	16393	37	16430	16458
Horb	11061	100	11161	11206
Kirchheim	22967	142	23109	23152
Künzelsau	15339	55	15394	15404
Laupheim	16878	91	16969	16976
Leonberg	25963	89	26052	26063
Leutkirch	17391	202	17593	17718
Ludwigsburg	49745	381	50126	50278
Marbach	17894	128	18022	18028
Maulbronn	18380	74	18454	18490
Mergentheim	18489	83	18572	18582
Münchingen	15108	53	15161	15165
Nagold	16388	26	16414	16520
Nedarjulm	22706	57	22763	22765
Nevesheim	12038	104	12142	12185
Neuenbürg	24577	110	24687	24767
Nürtingen	23528	116	23644	23676
Oberndorf	27423	247	27670	27762
Oehringen	21147	28	21175	21197
Rohrborn	35001	455	35456	35779
Reutlingen	45129	350	45479	45810
Riedlingen	15853	164	16017	16049
Rottenburg	18676	270	18946	19058
Rottweil	35855	833	36688	36949
Saigau	19115	234	19349	19408
Schorndorf	20052	152	20204	20241
Sigmaringen	22990	81	23071	23071
Spaichingen	12236	156	12392	12434
Sulz	12702	20	12722	12739
Tübingen	30591	264	30855	31198
Ulm	35138	170	35308	35418
Tuttlingen	27365	280	27645	27766
Waiblingen	58087	558	58645	58715
Wald	24465	136	24601	24636
Walldorf	14511	33	14544	14651
Walldorf	37486	281	37767	37844
Wangen	19297	208	19505	19492
Welsheim	18863	199	19062	19164
Wiesbaden	14571	87	14658	14720

Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. März 1936
Führerworte:
 Die Ehrfurcht vor den großen Männern muß der deutschen Jugend wieder als heiliges Vermächtnis eingehämmert werden. Begründung zum Ermächtigungsgesetz, 23. 6. 33.

Ein seltenes Erlebnis
 war am geistigen Sonntag Nachmittag den Nagoldern auf dem Eisberg geboten. Gegen 3 Uhr wurde durch den Rundfunk bekannt, daß der „Jeppelein“ Mannheim verlässe und um 4 Uhr in Stuttgart sein werde. Geographiefundige strebten den Höhen des Eisbergs zu und gegen 16 Uhr erschien am Horizont ein Lufttrieb, dem 16.20 Uhr der zweite folgte. Ein herrlicher Anblick! Und vollends, wenn die klare Sicht nicht durch Dunstnebel getrübt wurde. Dankbare Blicke wurden dem „J. 129“ und „Graf Zeppelin“, die von ihrer Deutschlandfahrt an dem erhebenden Wahlsonntag zurückkehrten, nachgeschaut.

Geistliches Flächenspend
 ab 1. April 1936
 Durch die Anordnung des Reichsnährflächens d. v. der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 25. Februar 1936 muß für alle Bierflaschen vom 1. April 1936 ab ein Flächenspend von zehn Pfennig erhoben werden. Die Bierflaschen bleiben Eigentum der Brauereien und werden gegen Rückerstattung des Pfandgeldes zurückgenommen.
 Die Einführung des Flächenspendes ist aus volkswirtschaftlichen Gründen dringend notwendig geworden, da die bisherige pfandlose Abgabe von Bierflaschen zu einer sinnlosen Vergeudung von Vermögenswerten geführt hat, ferner wurden durch Mißbrauch mit leeren Bierflaschen zahlreiche Unglücks- und Todesfälle verursacht.

Bad Teinach, 29. März. (Ein Freischwimmbad in Bad Teinach.) Bei der Hauptversammlung des Kurvereins berichtete Bürgermeister Kaiser über die Erstellung des Freibades, die dank der Stiftungen des Ehrenmitglieds, Generaldirektor Huber aus Bad Heilbrunn, binnen kurzem zu Ende geführt werden kann. Das Freibad liegt an herrlichem, sonnigem Bang unmittelbar beim Badort. Eine reine und ergiebige Quelle steht ihm zur Verfügung.

Dralle RASIERCREME Grosse Tube 50 Pfennige

Birkenfeld, O. A. Reichenberg, 29. März. (Es geht aufwärts in der Reichsautobahn.) Die Neuordnung der Gemeindepolizei wird in der Gemeinde vorläufig keine Änderungen bringen. Von der Einführung einer Kurtaxe wird im Hinblick auf die junge Entwicklung des Luftverkehrs Birkenfeld vorläufig abgesehen genommen werden. Die Bauaktivität in dem aufstrebenden Luftort macht weiterhin erfreuliche Fortschritte. Glücklicherweise konnte durch den weiteren Ausbau der angestrebten Industriebetriebe, die sich gut entwickelten, sowie durch das Anziehen der Bauaktivität und endlich auch durch die Beschäftigung zahlreicher Arbeitslosen an der Reichsautobahn, das schon seit Jahren schwierigste Problem im Reichsautobahngebiet am Hirschheim, die Arbeitslosigkeit nahezu beseitigt werden. Vor einem Jahr noch zählte die Reichsautobahn über 450 Arbeitslose, heute ist noch ein Rest von insgesamt 85 Arbeitslosen, die zum Teil über 60 Jahre alt sind, vorhanden. Bürgermeister Dr. Strimle hatte für-



lich fest, daß er unverzüglich hoffe, auch den kleinen Rest in Kürze vollends unterzubringen. Auch dem immer noch sehr großen Wohnungsmangel wird durch den demnächst durchzuführenden Bau von weiteren 16 Kleinsiedlungen und 12 Volkswohnungen einigermaßen begegnet werden können. Die kürzlich ins Leben gerufene Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald, die die Kreise Neuenbürg, Calw und Nagold umfaßt und ihren Sitz in Birkfeld hat, nahm wie der Vorstandsvorsitzende, Bürgermeister Dr. Steinle, mitteilte, ihre Tätigkeit bereits auf für den Sommer sind bereits sieben Abf.-Umlaufzüge aus allen deutschen Gauen angekündigt.

Letzte Nachrichten

Oesterreichische Polizei gegen deutsche Wähler

Wien, 29. März.
Einen unerhörten Eingriff erlaubte sich die Polizei in der steirischen Landeshauptstadt Graz. Etwa 800 Reichsdeutsche aus Steiermark beabsichtigten, in 24 Autobussen und Privatkraftwagen zur Wahl ins Reich zu fahren und hatten sich zu diesem Zwecke in Graz am Samstagvormittag versammelt. Mithoch erschien Polizei, die den Fahrern verbot, die Reichsdeutschen zur Grenze zu befördern. Das Verbot löste nicht nur bei den Reichsdeutschen, sondern auch bei der Bevölkerung von Graz stürmische Empörung aus. Während der deutsche Konsul vergeblich gegen das Verbot protestierte, wuchs die Menschenmenge immer mehr und die Erregung nahm bedenkliche Formen an. Daraufhin sah sich die Behörde veranlaßt, einen Eisenbahnsonderzug nach Salzburg zur Verfügung zu stellen.
Die Reichsdeutschen in Oesterreich haben in großer Zahl — in größerer als jemals früher — ihrer Wahlpflicht genügt. Aus Wien sind vier aus Linz einer und aus Innsbruck gleichfalls ein Sonderzug nach Passau und Schornig gefahren worden.

Fernsehübertragungen von Filmen

Berlin, 29. März.
Zwischen der Reichsbrundfunkkommission und der Reichsfilmkammer fanden Verhandlungen statt, die eine künftige Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung des Fernsehens regeln sollen. Durch die vorgesehene Maßnahmen beider Kommissen ist eine weitere Verbesserung des Fernsehprogramms zu erwarten. Zum Schutze der Filmindustrie wurde vereinbart, vorläufig die allerneuesten Spielfilme nicht für Fernsehzwecke zu verwenden.

Bestechung und Korruption auf Kosten des Volkes

Wiener „Phönix“-Versicherungsandal zieht weitere Kreise — Bestechener Sektionschef begeht Selbstmord

Wien, 29. März.
Der Zusammenbruch der Phönix-Versicherung in Wien, einer der größten Versicherungsgesellschaften in Oesterreich, zieht immer weitere Kreise. Vor einem Monat hat der jüdische Leiter dieser Gesellschaft, Berliner, Selbstmord begangen. Den Selbstmord hatte man geheim gehalten. Die Wiener Presse schrieb dem Großbetreiber waltenslange ehrende Nachrufe, und der frühere Landesverteidigungsminister und Vizepräsident der „Phönix“, Karl Vaugoin, sagte von Berliner am Grabe: „Er war ein guter Mann und er war uns mehr!“ Berliner hatte mit Phönix-Geldern viel zur Finanzierung der Heimwehren beigetragen — weshalb sich Starhemberg auch bereit, einen Ministerratsschluß zur Sanierung noch vor der Rückkehr Schuschnigg aus Rom zustandezubringen).

Am Samstag hat sich nun der Sektionschef im Bundeskanzleramt, Heinrich Döschner, der die Abteilung für Angelegenheiten der Privatversicherung leitete, durch einen Schuß in den Mund entleibt. Die Ursache dieses aufsehenerregenden Selbstmordes ist die Feststellung des neuen Generaldirektors der Phönix, Reinighaus, daß Berliner dem Sektionschef Schöner 100 000 Schilling für persönliche Zwecke zur Verfügung gestellt hat.
Damit ist der Korruptionsandal noch nicht restlos entkiffelt. Die Bestechungen und sonstigen Schiedungen Berliner reichen noch viel weiter. Dafür haben sich jetzt aber die Angestellten der Gesellschaft weitgehende Gehalts- und Pensionsforderungen, und die Versicherten Forderungen ihrer Ansprüche zu stellen lassen müssen, da mindestens 250 Millionen Schilling gedeckt werden müssen.

Große Heberschwemmungen in Spanien

Madrid, 28. März.
Aus Sevilla werden weitere Hochwasserchäden gemeldet. Für die durch die Heberschwemmungen obdachlos gewordenen Familien sind umfangreiche private Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden. Der Bürgermeister von Sevilla hat sich nach Madrid begeben, um die Regierung um dringende Unterstützung zu ersuchen. Auch in der Provinz Salamanca ist der Hochwasser Schaden sehr bedeutend. In Fuente Valmeira stürzten 17 Häuser ein. In Ciudad Real sind bisher Werte von einer halben Million Peseten vernichtet worden.

Japanische Kunstseidefabrik eingeeisert

Tokio, 29. März.
In der Kunstseidefabrik „Shojo“ bei Fukujima in nördlich Tokio brach ein Großfeuer aus. Das Feuer zerstörte die Fabrikanlagen fast vollkommen. Vier Menschen kamen dabei ums Leben, 20 wurden schwer verletzt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Yen beziffert. Die „Shojo“ wurde erst vor zwei Jahren mit einem Kapital von 10 Millionen Yen gegründet. Sie beschäftigt 2000 Arbeiter.

Trümmer eines vermissten Flugzeugs gefunden

Reuhoft, 29. März.
Ein Passagierflugzeug, das seit Mittwoch vermisst wurde und nach dem zahlreiche Rettungsmanövern ausgesandt worden waren, ist jetzt in der Tiefe eines Kanons der Gallenberge völlig zerteilert aufgefunden worden. In der Nähe der Flugzeugtrümmer wurden auf dem Boden der Schlucht auch die Leichen des Flugzeugführers und dreier Fahrgäste gefunden. An der oberen Felswand des Kanons war noch die Stelle zu sehen, an der das Flugzeug, das sich offenbar im Schneesturm verirrt hatte, zerfiel war.

Querschnitt durchs Reich

Sondermittel für Arbeiten in Not- und Grenzgebieten
Im neuen Haushalt der Reichskasse für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind auf Beschluß der Reichsregierung erhebliche Sondermittel zur Durchführung eines Arbeitsprogramms für Notgebiete, vor allem in den Grenzbezirken, bereitgestellt worden.

Bitte des Hauptarchivs der NSDAP.
Das Hauptarchiv der NSDAP, München, Bayerstraße 15, bittet alle Volksgenossen und Dienststellen der Partei um Uebersendung von Bildmaterial und Berichten über interessante Vorgänge vor und bei der Wahl.

DAF sammelte fünf Millionen für das WHW.
Das Ergebnis der Sammlung der DAF für das Winterhilfswerk am 1. März betrug rund 5 Millionen Mark. Es ist das höchste Ergebnis aller bisherigen Sammlungen.

Nationalsozialismus verbürgt gerechte Löhne
Eine Fabrik in Würzburg hat ihre Heimarbeitler seit Jahren untertänig entlohnt. Der Inhaber wurde zur Rechenschaft gezogen und nunmehr ist durch die Bemühungen der DAF die Auszahlung von Nachzahlungen an 210 Heimarbeitler und Heimarbeitlerinnen in der Gesamthöhe von rund 50 000 Mark möglich geworden.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 28. 3. Großverkauf: Edeläpfel 22-32, Tafeläpfel 18-22, Kochäpfel 8-16, Kochbirnen 14-20, Kartoffeln 4,5-6, Wirsing 12-15, Weikraut 10-12, Koffraut 12-16, Kofentohl 25-30, Grünkohl 10-12, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 5-7, Zwiebel 10-12, Schwarzwurzeln 25-30, Spinat 18-20, Kohlrabi 20-25, Bodentofeltraben 5-6, weiße Rüben 5-6 Pfg. je 1 Pfd., Kopfsalat 15-25, Kofentohl 10-15, Gurken 40-60, Rettich neue 15-25, Sellerie 6-20, Kopfsalat neue 22-25 Pfg. je St., Karotten runde kleine, neue 20 Monatsrettich, rote 12 bis 14, weiße 22-30 Pfg. je Bund. Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend. Verkauf in Obst schleppend, in Gemüse befriedigend. In Obst wird vielfach minderwertige Ware angeboten; Qualitätsware ist stets gut gefragt.

Fruchtpreise. Großheim: Weizen 10,30 bis 10,20, Dinkel 7,55-7,60, Gerste 8,50 RM. — Biberach: Hafer 8,25-8,40, Weizen und Erbsen 12-15 RM. — Wangen i. A.: Weizen 10,20-10,60, Roggen 8,60-9, Gerste 8,80-9,20, Hafer 8-8,50.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 28. März 1936. Verkauf: Weizen 14,16 Jtr., Preis per Jtr. 10,80, Gerste 10,52 Jtr., Preis p. Jtr. 9,80-10,50, Hafer 5,18 Jtr., Preis per Jtr. 10,- bis 10,50. Zufuhr gut, Handel lebhaft. Alles verkauft.

Nächster Fruchtmarkt am 4. April 1936.
Schweinemärkte. Blaubeuren: Milchschweine 20-30 RM. — Nürtingen: Käufer 46-48, Milchschweine 18-22 RM. — Schömberg: Milchschweine 20-24 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 22 bis 30 RM. — Trollingen: Ferkel 22-28.

Neuer Konkurs. Nachlaß des verst. Albert Hahn, Dipl.-Ing. in Gillingen.

Neues Vergleichsverfahren: Firma Siedende Möbelfabrik Vertraud und Baum, Inh. Georg Wöhner in Sulz a. N.

Gejorbene: Ernst Burthard, Lammwirt, 83 J., Neuwiler / Theodor Ehmann, Schumachermeister, Freudenstadt / Michael Frey, Kdt.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jäger (Inhaber Karl Jäger), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig
D. H. II. 1936: 2590

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadtgemeinde Nagold
Beigholz- und Reisig-Verkauf
Am Dienstag, den 31. März kommen aus Stadtwald Distrikt Bühl, Abt. Starenek zum Verkauf:
Schichtnahholz: 18 Km. eichene Koller (2 1/2 Meter lang, 12 bis 20 cm. stark); 12 Km. birken Koller (2 Meter lang, 12-20 cm. stark);
Laubholz, Beigholz: 50 Km. (Eiche, Buche und Birke);
Laubholz, Brennholz: 1100 Wellen ungebunden auf Häuten und 200 Wellen ungebunden in Flächen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1.30 Uhr im Schlag Starenek. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus Waldlust.
117/16 Stadt, Forstamt.

Herren-Sacco-Anzüge
Sport-Anzüge
in neuen Formen
Konfektionshaus
Schiler-Benz
untere Marktstraße
127/10

Die Nürnberger Gesetze
Vollständige Text-Ausgabe mit sämtlichen Durchführungs-Verordnungen und mit erläuternden Anmerkungen, sowie das Ehegesundheitsgesetz — 35 Pfg.
vorrätig bei **G. W. ZAISER, Nagold**

Ohne Anzeigen
kein Umsatz
Ohne Umsatz
kein Verdienst
Darum
inseriere ständig
im „Gesellschafter“

Nagold, 29. März 1936

Todes-Anzeige
Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Pfohmann
Fachlehrerin
ist heute im Alter von 38 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst worden.
In tiefer Trauer
Familie Margarete Pfohmann
Beerdigung Dienstag, 31. März, nachm. 2.30 Uhr.

Neue Kleider- und Sommer-Stoffe
in modernen Geweben für entzückende Kleider 129/3
Christian Schwarz
Bahnhofstraße

Zur Konfirmation:
Besangbücher in größter Auswahl zu den Preisen
M 2.80, 3.50, 5.-, 7.-, 7.30, 7.60, 8.20, 10.-, 12.50
Schulgesangbücher in bunten Leinen M 1.70
Besangbuchtragtaschen in verschiedenen Preislagen
G. W. ZAISER - Nagold

Freiwillige Feuerwehr Nagold
Heute abend 18.30 Uhr rückt die **gesamte Wehr** zur Übung aus. 168/10
Das Kommando

Pferchverkauf
von der Bollmarxingerbergberde am Dienstag, 31. März 1936 vormittags 1/2 8 Uhr auf der Stadtpflege, Eisberg- und Talberde kommen noch nicht zum Verkauf. 105/27


ATA
säubert mühelos, seine Scheuerkraft ist groß!
ATA putzt und reinigt alles!
Hergestellt in den Perfüwerken

Kunstgewerbliche Bastarbeiten
wie:
Schmuckkästchen
Knäuelbecher
Arbeitskuffen
Brothörbe, Basttaschen
in neuester Ausführung und großer Auswahl 164/7
G. Kag
Wolfstillerplatz

Wer fährt
über Mühlhagen bei Calw nach Oberschwandorf zurück und könnte eine Bandtage mitnehmen? 646
Näheres beim „Gesellschafter“.

Schlafzimmer-einrichtung
(2 Betten mit Bettrost) billig zu verkaufen
Kurhaus Waldlust Nagold

Junge
wird in die Lehre genommen.
Zugleich wird jüngeres, fleißiges

Mädchen
ge sucht
Mehgerei E. Recker
Calw Fernruf 24. 208

Und am Dienstag

Der Sücker
von der
Buchhandlung G. W. Jäger.

Berkehr

reise v. 28. 3.
22-32, Tafel
16, Kochbienen
Stiefing 12-16
12-16, Rosen
2, rote Röhren
wiebel 10-12
pinat 18-20
straben 5-6
Bfd.: Koppfot
Buren 40-60
6-20, Kopl.
St.: Karotten
rettlich, rote 12
ie Bund, 30
schlag bis in
elspreien alle
ufuhr in Ob
fau) in Ob
riedigend. In
ige Ware an
8 gut gefrag
Weizen 16,10
Gerste 8,50
8,25-8,40
R. - Ban.
0,60. Roggen
Bater 8-8,50.

ft am 28. März
Hr., Preis der
Preis v. Hr.
Preis der Hr.
Dandel lebhaft.

April 1936.
den: Milch
18-32 200
eine 20-24
weine 22 bis
erfel 22-28.

verft. Silber
gen.
Firma Ed-
and und
E. H. a. R.

umwiri, 83 J.
mann, Schah-
st / Michael

b. D., Nagold,
ler (Inhaber
upfschriftleiter
anten Inhalt
S 3 S, Nagold
gültig

6 Seiten

rt
en bei Calw
ndorf zurück
Bandlage
646
Befelichster*
646

er-
richtung
etroft) 666

t Nagold
647

genommen.
res, fleißigen

en
eher
SM. 205

instag

W. Zaiser.

Das Schwabenvolk geschlossen hinter dem Führer

**Der Dank Württembergs: 99,2 Prozent für Adolf Hitler / Wahlbeteiligung 99,7 Prozent
Tubelnde Begeisterung in Stadt und Land**

Hb. Stuttgart, 29. März.
So wie am Sonntagabend ganz Deutschland und darüber hinaus eine ganze Welt gespannt auf die Wahlergebnisse wartete, so war es auch in Württemberg. Der 29. März gestaltete sich zu einem wahren Festtag der Nation und auch im Schwabenland wechlen allüberall die Fahnen, krünten die Menschen zu den Wahllokalen, um dem Führer ihre unverbrüchliche Treue dadurch zu beweisen, daß sie ihre Stimme für ihn abgaben, ihre Stimme damit abgaben für Freiheit und Frieden.

Hochstimmung in der Landeshauptstadt
In Stuttgart brach die Sonne siegreich durch die Wolken, als am Sonntagmorgen das Jungvolk durch die Straßen marschierte und mit den dampfen Schlägen der Landknechtstrommeln die Schläfer wachrief. Die Pflanzjungen kauften auf ihren Lastwagen durch die Straßen, nach einem Fanfarenstoß schmetterten sie ihre Sprechhörner als letzten Appell: Volksgenossen, erfüllt eure Pflicht! So war denn der Andrang in den Wahllokalen schon in den Morgenstunden außerordentlich stark. Die Mehrzahl aller Stimmberechtig-

Gesamt-Wahlergebnis in Württemberg und Hohenzollern

Stimmberechtigte	1 830 921
Stimmischeine	77 236
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	1 908 157
Für die Liste und damit für den Führer	1 884 225
Gegen die Liste und ungültig	16 331
Abgegebene Stimmen	1 900 556

Wahlbeteiligung 99,7 Prozent. Für die Liste und damit für den Führer 99,2 Prozent, gegen die Liste und ungültig 0,8 Prozent.

98,9 Prozent für den Führer, in Regentheim 99,4 Prozent, in Hall 99,8 Prozent, in Reutlingen 99,2 Prozent, in Gaildorf ebenfalls 99,8 Prozent; der abgegebenen Stimmen für den Führer. Die ganz hervorragende Zahl von 99,9 Prozent melden die Kreise Sulz, Heilbronn, Lehringen, Nagold und Crailsheim.

Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wurde mit 2447 Stimmzettel gewählt. Für den Führer gaben 2298 ihre Stimme, gegen die Liste stimmten 149. In Friedrichshafen auf dem Hafenbahnhof stimmten von 335 für den Führer 321, gegen die Liste 14.

99,2 Prozent aller Abstimmenden in Württemberg und Hohenzollern gaben ihre Stimme Adolf Hitler! Wo in der Geschichte des Schwabenlandes, wo in der Weltgeschichte überhaupt, hat sich je ein Volk in solch geschlossener Einheit hinter einen Mann gestellt. Streiten wir nicht um Worte; dieser Wahltag war nichts anderes als der Festtag einer ganzen Nation, er war der Dank des deutschen Volkes an Adolf Hitler, den Führer aus Not und Not.



In langen Reihen standen die Volksgenossen allüberall vor den Wahllokalen, um ihre Stimmen für Adolf Hitler abzugeben. (Foto: Frank)

Als Landeswahlleiter hatte sich wieder Ministerialrat Rieker unter der Anwesenheit des württ. Innenministers Dr. Schmid mit bewährter Sachkenntnis mit der Berechnung der amtlichen Wahlergebnisse zu befassen.

Von 1 908 157 Stimmberechtigten in Württemberg-Hohenzollern (darunter 77 236 Stimmzettel) gingen 1 900 556 zur Wahlurne. Für den Führer gaben ihre Stimme 1 884 225, gegen die Liste stimmten 16 331.

Damit hat das Schwabenland eindeutig vor aller Welt bekundet, daß es mit überwältigender Mehrheit hinter Adolf Hitler steht, daß es entschlossen ist, die Friedenspolitik des Führers in unerschütterlicher Treue zu unterstützen.

Glänzende Ergebnisse im Land

In rascher Reihenfolge kamen dann die Ergebnisse aus den einzelnen Kreisen. Kurz nach 22 Uhr lagen die vorläufigen amtlichen Ergebnisse aus sämtlichen württembergischen

Kreisen vor. Die Spannung löste zuerst der Kreis Hall, der mit dem hervorragenden Ergebnis kam: 19 927 Stimmberechtigte, 19 922 abgegebene Stimmen, für den Führer stimmten 19 871 und gegen die Liste 51. Nächste Kreise meldeten das Abstimmungsergebnis Regentheim und Gaildorf, die ebenfalls ganz hervorragend abschnitten. Dann kam Ergebnis auf Ergebnis und aus all den Zahlen sprach in unzweifelhafter Klarheit, daß auch das württembergische Land die Größe der Stunde voll und ganz begriffen, daß überall, in Hohenlohe und im Schwarzwald, am Vordertsee und im Strußgäu die Volksgenossen in überwältigender Mehrheit ihre Stimmen dem Führer gegeben hatten.

Zu Prozente umgerechnet ergibt sich folgendes Bild: Die Wahlbeteiligung in Württemberg beläuft sich auf 99,7 Prozent, 99,2 Prozent davon stimmten für den Führer. Entsprechend sind auch die Prozentzahlen aus den einzelnen Kreisen. So ergeben sich in Stuttgart-Stadt



Ein ergreifendes Bild vom Wahlsonntag: Auch das alte Mütterlein will durch die Stimmabgabe dem Führer danken. Auf starken Armen trägt sie der NSKK-Mann zur Wahlurne. (Kriegel)

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Die Friedensschlacht ist geschlagen. Ihr Ende ist ein triumphaler Sieg der politischen Einsicht und unerschütterlichen Treue eines großen Volkes.

Deutschland erhebt heute sein Haupt stolzer und selbstbewußter denn je. Osefestigt und stark, friedenswillig und ehrliebend steht es unter den Nationen.

Das schwäbische Volk vor allem hat die Erwartungen, die der Führer berechtigterweise auf es setzen durfte, nicht enttäuscht. In einer aus Wunderbare grenzenden Einmütigkeit hat es seine Liebe und Treue zum Führer besiegelt.

Ich danke allen Volksgenossen und Volksgenossinnen für ihr herrliches Bekenntnis zum Führer und zur deutschen Zukunft. Ich danke vor allem allen Parteigenossen und Parteigenossinnen, sowie den zahllosen bekannten und unbekanntem Helfern, die in selbstlosem Einsatz und treuem Opferfinn ihre Pflicht erfüllten.

Die Welt wird die gewaltige Stimme des deutschen Volkes vom 29. März 1936 nicht überhören.

Vorwärts mit Adolf Hitler!
Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!

Wilhelm Murr
Gaulleiter und Reichsstatthalter
in Württemberg.

Flaggen heraus!

Berlin, 29. März.

Aus Anlaß des überwältigenden geschichtlichen Sieges vom 29. März bittet der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die gesamte deutsche Bevölkerung, am Montag, dem 30. März, zu flaggen.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP ordnet für die Gesamtpartei mit allen angeschlossenen Gliederungen für diesen Tag Flaggen an. Der Reichsminister des Innern hat folgende Anordnung an alle Behörden des Deutschen Reiches gehen lassen: „Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften, des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen auch am Montag.“



Die Fahrt unserer Luftriesen

An Bord LZ 129 „Hindenburg“, 29. März.

Die Triumphfahrt unserer beiden deutschen Luftriesen führte, nachdem die beiden ersten Tage vornehmlich dem östlichen und nördlichen Grenzgebiet gegolten haben, mitten hinein in das Herz des Reiches und zur Reichshauptstadt. Als am Freitagnachmittag die Sirenen das Zeichen zum Beginn der großen Führer- und Gebirgsfahrt in Essen gaben, beteiligte sich auch LZ „Hindenburg“ an der allgemeinen Verkehrsstille. Die Rotoren setzen aus, und eine Minute lang glitt das stolze Schiff lautlos über die Landschaft hinweg. Ueber Stolz ging dann die Fahrt durch Pommern nach Stettin. Etwa eine halbe Stunde lang kreuzten beide Luftschiffe über dieser Stadt. Bald hinter Stettin wurde es dunkel. Ueber dem Boden blühten die Leuchtfeuer von Mägen und der Greifswalder Oase. Dann tauchte eine Lichterkette auf, die sich über den Strelasund hinwegzieht, der neue Rügenadamm, ein gewaltiges Zeugnis der friedlichen Aufbauarbeit des Dritten Reiches. Nach Rostock folgte Rügen, mit seinen unzähligen Lichtern ein wunderbarer Anblick. An verschiedenen Stellen jagen Fackelzüge durch die Straßen. Mit wuchtiger Stimme erklang vom Luftschiff die Hymne, der das Deutschlandlied folgte. Ueber Rügen und Schleswig ging es weiter nach Flensburg in der nördlichen Grenzmark. Auch dort war man auf das Erscheinen der beiden Luftriesen schon vorbereitet und empfing sie mit Blinkfeuern und lauten Rufen. Unter den Klängen des Gott-Weiß-Viedes ging die Fahrt nun südwärts über Kiel nach Hamburg, dem letzten großen Ziel des zweiten Tages der Deutschlandfahrt.

Ueber dem jubelnden Hamburg

Der Besuch Hamburgs war zweifellos der Höhepunkt der nächsten Fahrt der Luftschiffe. Hatte schon Kiel mit seinen Scheinwerfern, mit seiner festlichen Werftbeleuchtung und seinen angeleuchteten Häusern tiefen Eindruck hinterlassen, so wirkte Hamburg geradezu märchenhaft. Ein Meer von Lichtern, ein unendliches Flimmern, eine einzige prächtige Festbeleuchtung der Millionenstadt. Die Sirenen der zahllosen Schiffe vereinigen sich mit dem Pfeifen der Automotoren zu einer mächtvollen Begrüßungshymne. Ueber der Stadt leuchtete ein riesiges flammendes Hakenkreuz. Auch hier in mehreren Straßen Fackelzüge. Am Hafen ein großes Transparent: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“ Eine ganze Stunde lang kreuzte unser Luftschiff über Hamburg.

Weiter ging die Fahrt in Richtung Nordsee. Gegen 4 Uhr früh wurde Belgien angefliegen, um 6 Uhr Byst auf Höhe. Es ist die Heimat des Kapitäns Christianian, der an unserer Fahrt teilnimmt. Dem Inselstädtchen wurde deshalb vom LZ „Hindenburg“ eine besondere Begrüßung dargebracht. Die ganze Insel war schon auf den Beinen. Mit diesem Besuch wurde der Insel, die eine große Tradition im Luftfahrtwesen besitzt, ein langgehegter Wunsch erfüllt. Auch einige Luftschiffe aus dem Krieg waren unter denen, die von der schon festlich besagten Insel mit Lichtern winkten. Kurz darauf drehte sich unser Luftschiff über Wattenmeer aus dem immer neuen Land für Fiedlung und Pauerlum entlassen wird.

„Hindenburg“ im Schlechtwetter

Ueber Guxhaven ging die Fahrt nach Bremerhaven, wo ein Gruppewechsel mit der „Europa“ stattfand. Die nächste Station war Wilhelmshaven und Rühringen. Auf den Kriegsschiffen waren die Besatzungen angetreten und begrüßten begeistert unser Luftschiff. Nach der sternklaren Nacht über der Nordsee machen wir jetzt, am Samstagvormittag, mit unserem Luftschiff eine Schlechtwetterfahrt. Regenbäche rinnen über die Scheiben. Der Begeisterung kann aber auch kein Vordringen abdrücken. Wie in Oldenburg, so ist auch in Bremen, das etwa um 10 Uhr erreicht wird, der Empfang überaus herzlich. Von allen Dächern und Türmen, aus allen Straßen winken Tausende und aber Tausende von Volksgenossen. Wir fahren dicht unter der Wolkendecke, so daß wir gut sichtbar bleiben. Auf einem Kasernenhof ist die Truppe angetreten, der Platz vor dem Rathaus mit dem Roland in dicht gefüllt. Aus dem Lautsprecher des Luftschiffes schallt die mahnende Stimme des Sprechers: „Das Reich ist frei, der Führer hat sein Wort gehalten! Wir alle danken ihm morgen!“ Tief unten zieht sich das gelbe Band der im Bau befindlichen Reichsautobahnstrecke Bremen-Hamburg durch das Land. Beglückt winken uns die Arbeiter zu. Bald nach 11.30 Uhr passieren wir Osnabrück mit Kurs auf Münster. Die Luft ist hier so dießig, daß man kaum etwas sehen kann. Wir gehen höher. Ueber der verhältnismäßig dünnen Nebelschicht, die von Zeit zu Zeit prächtige Durchblicke gewährt, herrscht Sonnenschein, und es sieht so aus, als ob wir bald besseres Wetter erhalten.

„Graf Zeppelin“ ist wieder da!

Kurz vor Münster schiebt sich plötzlich aus einem Wolkenszenen der „Graf Zeppelin“ an uns vorbei. Wir freuen uns über das Wiedersehen, denn wir haben ihn seit

Dauern nicht mehr gesehen. Er hat eine eigene Linie befahren, damit die Volksgenossen in den Städten und Dörfern, die bei gemeinsamer Fahrt nicht berührt werden können, wenigstens zum Teil entschädigt werden. „Hindenburg“ steigt aus den Wolken heraus und läßt sich in wenigen Sekunden von 650 auf 300 Meter über Münster herab. Wir sehen zwar den Boden und die Landschaft näherkommen, sonst fehlt uns jedoch jedes Gefühl dafür, daß wir fallen, so selbstverständlich und ruhig vollzieht sich diese Bewegung. Unser Schiff schlägt die Richtung Stiefeld-Hannover ein. Mit halber Kraft gleitet LZ „Hindenburg“ unter den Klängen der deutschen Hymne langsam durch die Porto Westfalen. Auch Stiefeld sind wir in einer knappen Stunde über Minden, Heberall der gleiche Jubel. Die Signale der Sirenen und Dampfpeisen wachen zeitweise zu einem ehrenbetäubenden Orkan an. Ein Flaggennetz in allen Straßen, sei es im Süden, im Osten, im Norden oder jetzt im Westen unseres Vaterlandes. Das ganze Volk bekennt sich zur Nation und zu dem Werk, das Adolf Hitler geschaffen hat.

Ueber der Reichshauptstadt

An Bord des „Graf Zeppelin“, (vom Sonderberichterstatter über dem Fernhörer Feld abgelesen.)

Zwischen Rathenow und Berlin ist die Wolkendecke aufgelassen. Wir haben wieder einigermaßen freie Sicht. Schon ist die Döbel überquert; bei Brandenburg a. d. O. werden wir sie noch einmal scheren, und dann fliegen wir gerade Kurs zur Reichshauptstadt, Brandenburg. Alte deutsche Stadt, Stadt großer Geschichte. Auch hier, wie überall: Flaggen, wühende Tücher, Jubel. Hohe Kirchen ragen hell zwischen den einströmenden Dächern empor. Dann verlieren sich Häuser und Gärten einzeln in der Landschaft, stehen wie bunte Tupfen in „des Reiches Streulandsbüsche“, deren harte, large Schlichtheit uns ergreift. Märkische Seen, sabbau glänzend, zwischen dem tiefen Grün der Rabelwälder. Die ersten Vororte Berlins tauchen auf, Villenviertel, sie schließen sich zu Häuserreihen zusammen, werden Straßenzüge, Stadtviertel, Häusergewirr. Da sind unter uns die Straßen, die Parks, die Plätze. Unter uns liegt Berlin. Der Zepp gleitet gemeinsam mit LZ 129 über eine begeisterte Reichshauptstadt, die am Vorabend der Wahl in diesen beiden Luftschiffen Wunderwerke deutschen Arbeitskönnens und Tatwillens erlebt.

„Hindenburg“ über Berlin

An Bord des „Hindenburg“ (über Berlin abgelesen und auf dem Dach des Berliner Stadtschloßes gesunden.)

Hannover und Braunschweig sind die beiden letzten größeren Städtebesuche, ehe wir den Höhepunkt der Fahrt, die Reichshauptstadt, erleben dürfen. Um 2 Uhr nehmen wir von Braunschweig direkten Kurs auf Berlin. Die Sicht läßt leider zu wünschen übrig. Es ist wieder recht dießig. „Hindenburg“ hat eine der modernsten Funktionen an Bord, um die ihn manches städtische Ueberseeschiff beneidet. Ein Besuch in der Funkkabine gibt einen kleinen Einblick in das Wesen und die Leistung der Funkstation. Auf der Deutschlandfahrt beträgt beispielsweise die Tagesleistung rund 200 Dienst- und Privattelegramme. Ein- und Ausgänge zusammengerechnet. Darunter befinden sich solche von städtischer Länge; insbesondere die Wetterberichte nehmen oft Stunden in Anspruch.

Unterdessen sind wir Berlin immer näher gekommen. Stendal und Rathenow liegen hinter uns. Um 4.30 Uhr passieren wir das Olymische Dorf. Der „Graf Zeppelin“ kommt in großem Bogen von Staaken her, um sich uns anzuschließen. Wir liegen gerade über dem Flugplatz Staaken, als wir hören, daß ein Telegramm vom Führer eingelaufen ist:

„Den Besatzungen und Fahrgästen der Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ lanks leh für die mir vom „Standort Tannenbergs-Denkmal“ übermittelten Grüße. Ich ersichere sie herzlich und wünsche weiters gute Fahrt. Adolf Hitler.“

Wir sind über Spandau und bliden über die Senfkette der Havel bis weit nach Potsdam. Jetzt liegt das Reichssportfeld unter uns, die durch das Werk des Führers geschaffene, einzigartige Arena für den friedlichen Wettkampf der Nationen. Eine Schleiße um das Reichssportfeld, und nun Kurs über den Tiergarten nach dem Lustgarten. Minuten vergehen kaum, da gleiten wir schon über das Brandenburgische Tor hinweg, am Reichstag und an der Siegesallee vorbei.

Auf dem Wege nach Magdeburg

Auf dem Lustgarten hatte sich die Berliner Schuljugend versammelt. Auf dem Platz vor dem Schloß wimmelt eine unübersehbare schwarze Masse. Die beiden Luftschiffe stoppen für eine Minute die Rotoren und stehen in geringer Höhe über dem Lustgarten. Gleichzeitig gehen 50 Fallschirmflieger nieder. Mit flotten Marschweisen und Wahlparolen ziehen die Luftschiffe dann ihre Kreise über dem Häusergewirr der Reichshauptstadt, das in ein einziges festliches Flaggennetz vermandelt ist. Der größte

Teil der Einwohnerchaft ist auf den Straßen, die anderen winken aus Fenstern und von Dächern. Der Brandberg gleicht einem Ameisenhaufen. Eine Schleiße führt uns über das Luftfahrtministerium, Berlins imposantesten Reibend der Gegenwart. Zwischen sind mehrere Flugzeuge aufgestiegen, die ihre Kreise um die beiden Luftriesen ziehen.

Abschied von Berlin! Aber nur für wenige Stunden, denn zum Abend kommen wir noch einmal wieder. Der Havel entlang kommen wir nach Potsdam, Sanssouci und die Garnisonkirche grüßen heraus.

Um 6.30 Uhr abends, noch in der Dämmerung, haben wir Magdeburg erreicht. Von Zehntausenden hebt sich brausender Jubel zu uns empor, als die beiden Luftschiffe über der Stadt erscheinen. Auf einem Dach ist mit riesigen Buchstaben „Heil Hitler!“ aufgemalt. Präsident Christianian läßt „seinen Magdeburger“ aus der Führergondel einen besonderen Gruß durch den Lautsprecher zurufen. Dessau, immer wieder neue begeisterte Kundgebungen einer festlich gestimmten Menge. Bitterfeld! Arbeit und Ehre! Friede und Freiheit! Alles für den Führer! Die Bitterfelder Arbeiter, die in den vergangenen Jahren ganz besonders die Geißel der Arbeitslosigkeit kennengelernt haben, verstehen diesen Ruf, denn der Führer hat ihnen wieder Arbeit gegeben. Leipzig! Auf allen Plätzen sind die Einwohner zu Zehntausenden zum Gemeinschaftsempfang versammelt. Brauende Geister drängen an unser Ohr. Viele Häuser haben die Fenster mit Kerzen illuminiert.

Der Führer hat seinen letzten großen Friedensappell begonnen, als wir Leipzig wieder verlassen und Kurs nach Berlin zurücknehmen. Auf der ganzen Fahrt hören wir immer wieder die Stimme des Führers aus den Versammlungen unten. Nachtsoll braust das Niederländische Nachtgabel zum Nachthimmel empor und der Schlusssatz: „Herr, mach uns frei!“ Dann haben wir Berlin wieder erreicht.

Erneut über der Reichshauptstadt

Bei ihrem zweiten Besuch wurden die beiden Luftriesen sofort von den Scheinwerfern gefaßt und boten so am nächsten Himmel einen überwältigend schönen Anblick. Fast taghell haben sich die silbergrauen Leiber vom Nachthimmel ab. Die Bevölkerung Berlins, die noch von dem Gemeinschaftsempfang des Kölner Führerappells versammelt war, jubelte den Giganten der Luft begeistert zu, die sich in ständiger Kreuzfahrten über allen Teilen Berlins zeigten. Wir können die Größe des Ereignisses kaum fassen, das uns allen der nächste Besuch in Berlin geworden ist. Worte können nicht das Bild schildern, das uns diese kurze Stunde vor Augen zauberte, das Bild der Reichshauptstadt im nächsten Lichterglanz, das Bild der illuminierten Geschäftshäuser und angeleuchteten öffentlichen Gebäude, das Bild, das ein Duzend Scheinwerferkegel an dem Nachthimmel warfen, um bald den „Graf Zeppelin“, bald unseren „Hindenburg“ in ihren gleitenden Bann zu ziehen, oder das Bild der großen bengalischen Feuer, die von verschiedenen Plätzen gleich riesigen roten Fackeln aufleuchteten. Mit Bewunderung und Ergriffenheit schauten wir das nächste Berlin im farbigen Festkleid der Illumination. Unvergleichlich vor allem der nochmalige Besuch im Lustgarten inmitten einer festlich beleuchteten Umgebung und der Ausklang mit dem Deutschland- und dem Gott-Weiß-Vied.

Die Nachtfahrt des „Hindenburg“

An Bord des „LZ 129“, 29. März.

Wir sind über der bestreiten Westmar. Die nächste Fahrt führte über Erfurt, Kassel und Paderborn nach dem Westen bis nach Wesel hinaus und an die holländische Grenze. Gegen 7 Uhr treffen wir über dem Ruhrgebiet wieder den „Grafen Zeppelin“. Essen, Dortmund, Bochum, Witten und all die vielen Städte des Industriegebietes werden bestrahlt, ein endloser Wald von Hochöfen und Schloten, die dank dem Werk des Führers wieder rauchen dürfen, durch das bergige Land geht es über Wuppertal-Barmen an den Rhein. Der Lautsprecher ruft die Langschläfer zur Pflicht: „Wahlrecht ist Ehrenrecht, Wahlrecht ist Wahlpflicht! Deine Stimme dem Führer!“ Düsseldorf, Arefeld, das breite Band des Rheines, unseres deutschen Rheines.

Die beiden Luftriesen wurden im Rheinland bei ihrem Besuch am Sonntagmorgen mit besonderer Herzlichkeit begrüßt. Von Düsseldorf aus flogen sie zunächst über Krefeld, Wüdingen-Waldbach, Rheidt nach Maaßen, wo „Graf Zeppelin“ gegen 8.30 Uhr eintraf. Eine Viertelstunde später erschien auch „Hindenburg“ über der alten Kaiserstadt. Dann ging die Fahrt über Düren nach Köln, wo die beiden Schiffe gegen 9.30 Uhr eintrafen, die etwa eine Viertelstunde über der noch wegen des Führerbesuchs am Sonnabend im Festkleid prangenden Stadt kreuzten und um 9.45 Uhr in Richtung Bonn verschwanden. In Koblenz trafen sie gegen 10.40 Uhr ein und fuhren nach mehreren Schleißen über der Stadt um 10.50 Uhr die Mosel entlang mit dem Kurze Trier.

Stimmbezirk Luftschiff „LZ 129 Hindenburg“

Während wir über Gladbach-Rheidt fahren, werden die Vorbereitungen für den Wahlaft getroffen; zum erstenmal in der Geschichte der Luftfahrt wird zwischen Himmel und Erde gewählt. Eine Kellermantel wird aufgerichtet und dann

verhängt. Neben der Wahlzelle hat der Wahlvorstand sein Büro aufgeschlagen. „Stimmbezirk Luftschiff LZ 129 Hindenburg“ fündet eine Tafel. Es ist zwar nicht das höchste Wahllokal Deutschlands — diesen Ruhm lassen wir der Zugfröhe — aber bestimmt das originellste und erste. Selbstverständlich, daß sich jeder vor Fahrtantritt einen Stimmzettel besorgen mußte. Etwa 100 Wahlberechtigte hat LZ 129. Um 9 Uhr kreuzen wir bei herrlichem Frühlingswetter über der alten Krönungsstadt Aachen. Kurz darauf wird der Wahlaft auf LZ 129 eröffnet. Gewittermatten als Kustalt bekommen wir die neueste Nummer der Bordszeitung mit dem auftriftenden letzten Friedensappell des Führers aus den Kölner Friedhallen. Die Beisitzer werden durch Handschlag verpflichtet, die Urne einer letzten Kontrolle unterzogen. Schnell bildet sich eine lange Reihe von Wartenden vor dem Wahllokal. In einer halben Stunde hat LZ 129 gewählt. Während wir uns Köln nähern ist das Wahlbüro schon bei der Bilanz.

Köln! Hoch über dem Dom ziehen wir unsere Schleißen über der festlich besagten Rheinmetropole, durch deren Straßen sich ein Blumen- und fahnen geschmückter Automobilkorso bewegt. Rings um den Dom herum flattern die von dem Luftschiff abgeworfenen Fallschirmflieger zu Boden. Weiter geht die Fahrt über Bonn rheinwärts; überall finden die Luftschiffe einen begeisterten Empfang. Von den Rheinufnern donnern Böllerschiffe heraus, von des Rheins Burgen grüßt das Hakenkreuz. Unbeschreiblich schön ist die Fahrt über das Siebengebirge, am Drachenfels und Rolandbogen vorüber. Das Deutsche Volk in Koblenz ist bis in die Tentmalhöhe schwarz von Menschen.

Zu Besuch in Frankfurt

In Frankfurt a. M. besuchte „Hindenburg“ den neuen Flugplatz und Luftschiffhafen, der in der nächsten Woche in Betrieb genommen wird. Der Hafen liegt genau im Kreuzungspunkt der Autobahnen Nord, Süd und Ost-West, also in verkehrstechnisch ausgezeichneter Lage. Mit 281 Metern Länge ist die Halle, die mit ihren technischen Einrichtungen sowohl für die Aufnahme des „Hindenburg“ wie des „Graf Zeppelin“ gerichtet ist, nicht nur die größte in Deutschland, sondern der größte Luftschiffhafen der Welt. Das Wasserstraßen, das „Hindenburg“ im Gegensatz zum „Graf Zeppelin“ benötigt, der Propantum benötigt, wird mittels einer direkten Rohrleitung von IS-Farben nach Frankfurt geliefert. Die Speicherung beträgt 60 000 Kubikmeter. Der Schöpfer der außerordentlichen Anlage des Frankfurter Flughafens, Prof. Knapp-Darmstadt, weist als Gast der Deutschlandfahrt an Bord des „Hindenburg“.

Die Landung in Löwenthal

Wir folgen nun der Reichsautobahnstrecke, die sich wie ein weißes Band durch die Landschaft zieht. Hinter Darmstadt grüßt uns die Bergstraße mit der Wälderpracht ihrer Obstbäume. Welcher Gegenlag, nachdem wir vorgestern noch im deutschen Osten über Schnee und Eis fuhren. Wir besuchen Mannheim und Ludwigshafen, die sich in geradezu überwältigender Flaggensprache zeigen. Heidelberg und sein Saloh eulen neue Begeisterung hervor. LZ „Hindenburg“ nimmt jetzt Kurs durch das Redertal zurück in die Heimat. Sein letzter Besuch gut Stuttgart, das bei Beginn der Deutschlandfahrt ausfallen mußte. Bald ist der Bodensee wieder in Sicht. Rad um 18 Uhr gleitet LZ „Hindenburg“ sicher in die Löwentaler Halle. Halb Friedrichshafen ist erschienen, um den Heimgekehrten einen herzlichen Empfang zu bereiten. Rund 75 Stunden sind wir ununterbrochen in der Luft gewesen und nicht weniger als 6576 Kilometer haben wir auf der Deutschlandreise zurückgelegt. Ganz schön war diese Fahrt, und auf keiner Eisenbahn, keinem Schiff haben wir uns wohl jemals sicherer gefühlt als hier oben im Luftschiff.

Wir haben Deutschland von Ost bis West, von Süd bis Nord in allen seinen Landschaften und Temperamenten in kürzester Zeit kennengelernt. Noch lange wird uns der Jubel der Millionen in den Ohren klingen, die unser tolzes Luftschiff begrüßte, als ein Angelegenheit des ganzen Volkes, als ein Werk deutschen Geistes und deutscher Arbeit, als Wegbereiter der Völkerverständigung, das nicht nur Ländergrenzen, sondern Ozeane überbrückt als ein Bionier des Friedenswillens des Dritten Reiches.

Auch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 18.40 Uhr auf dem Wertgelände in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff hat damit seine viertägige Deutschlandfahrt beendet, auf der es 7000 Kilometer zurückgelegt hat. Am Dienstag, dem 31. März, tritt das Luftschiff „Hindenburg“ seine erste Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro an.

Die Erfahrung lehrt

daß Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können, denn Sie müssen miterleben und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet.

